

Shaping Stability. The Normation and Formation of Religious Life in the Middle Ages, Eds. Krijn PANSTERS / Abraham PLUNKETT-LATIMER (*Disciplina monastica* 11) Turnhout 2016, Brepols, 285 S., ISBN 978-2-503-56695-5, EUR 110. – Der Sammelband vereint 13 Beiträge, die von in einigen Fällen noch vor der akademischen Qualifikation stehenden Forscherinnen und Forschern beim International Medieval Congress in Leeds 2012 unter dem Leitmotiv „Rules to Follow (or Not)“ und dem gemeinsamen Thema „Regulating Monastic Life“ in acht sessions präsentiert wurden. Da seit den in der Regel kurzen Vorträgen bis zur Veröffentlichung vier Jahre ins Land gezogen sind, ist jeweils eine beachtenswerte Vertiefung anzunehmen. Krijn PANSTERS, *Normation in Formation: The Regulation of Religious Life and the Shape of Stability* (S. 13–47), gibt eine allgemeine Übersicht über das monastische Hoch-MA (11.–13. Jh.) mit zahlreicher moderner Forschungsliteratur, die jedem anempfohlen sei, der von der Thematik überhaupt keine Ahnung hat. – Die Aufsätze beleuchten, reflektieren und vertiefen vielfach im Geiste von akademischen Qualifikationsarbeiten eng begrenzte Themen, deren Zielsetzung in den Überschriften deutlich wird, oder sie sammeln nach bereits erfolgter Promotion einschlägige Beispiele, die dem Rahmen von Kurzvorträgen mit einem Kernthema gerecht werden: Albrecht DIEM, *The Stolen Glove: On the Hierarchy and Power of Objects in Columbanian Monasteries* (S. 51–67), mit Schwerpunkt auf der *Regula cuiusdam ad virgines*, zeigt anhand vielfältiger Beispiele, wie Askese und Armut durch die Sakralisierung aller Gegenstände (in anderen Worten: des Besitzes) im Kloster relativiert wurden. – Renie CHOY, *Praying by the Rules: Legislating Intercessory Prayer in Carolingian Monastic Reform* (S. 69–87), zu Benedikt von Aniane und dessen Betonung des Gebets. – Abraham PLUNKETT-LATIMER, *The Imitation of Christ and Regular Flogging: A Form of Lay Brother Spirituality in the Twelfth-Century Cistercian and Carthusian Customaries* (S. 89–99), zu der freiwilligen – nicht bestrafenden – Bußpraxis, die von den Eremiten Romuald von Camaldoli und Petrus Damiani mit deren Mitbrüdern in vorbildlicher Übertreibung und Übersteigerung geprägt und von den genannten Reformmorden übernommen wurde. – Mariël URBANUS, „The Abbot Shall Decide out of Necessity“: Changing the Order of the Congregation in the Hildemar Commentary (c. 845–50) (S. 103–118), untersucht c. 63 des langatmigen Kommentars; darin werden dem Abt größere Freiheiten eingeräumt, die Hierarchie (z. B. Sitzordnung oder Aufstellung zum Chorgebet) nach Eintrittsalter bzw. -zeitpunkt durch erzieherische Maßnahmen oder liturgische Auszeichnung von guten Sängern etc. zu verändern (vgl. auch dies. mit einer lat.-engl. Ausgabe von c. 63 in „The Hildemar Project“: <http://hildemar.org>). – Phillip C. ADAMO, *Usquemodo, aliquomodo, quoquomodo: An Early Cistercian Pronunciation Guide* (S. 119–136), hat ein bisher unbeachtetes bzw. wohl schwer einzuschätzendes Schriftgut in bisher sechs Hss. entdeckt, in dem die Silbenbetonung von 135 Wörtern markiert ist, um einen korrekten und damit gefälligeren Vortrag zu gewährleisten. – Jennifer E. DE VRIES, *The Proper Beguine’s Interaction with the Outside World: Some Beguine Rules from the Late Medieval Low Countries* (S. 137–150), beleuchtet anhand von Beispielen ausgewählter Gruppen und deren Reglements die Dynamik und Offenheit der